

# HANNES SCHMID. BEHIND THE SCENES



“Kraftwerk ist so wichtig wie die Beatles, aber ich bin kein Musikexperte.”

*Hannes Schmid's pictures of immortal rock legends like Roxy Music, Van Halen, Motörhead, Kiss, The Who, AC/DC and many others have become icons for generations of fans. With his camera, he accompanied the bands and individual stars up close, not as a paparazzo, but as a friendly 'member' of the band. In the vast book now being released, **Rockstars**, the internationally renowned photo artist shows, for the first time, the best from his extensive, previously unpublished archive.*



**Es geht ja um die Rockstars einer Ära...**

Also, das war so Ende der 70er, Anfang der 80er. Ich habe diese Stars begleitet, so von ungefähr 1976-77 bis ca. 1984.

**Und wie kann man sich das vorstellen, wie bist Du dazu gekommen diese Bands zu begleiten?**

Das ist eigentlich ganz einfach... vorher habe ich in Asien fotografiert, ich war im Dschungel, habe mit Orang-Utans gelebt, habe die Dani und Lani im Hochland von Westpapua besucht. Ich bin dann kurz in die Schweiz zurück gekommen und ich hatte damals einen Freund, der hat bei einer Plattenfirma gearbeitet, bei Monogram, und der hat mich dann in ein Rockkonzert mitgenommen. Die Band hieß Status Quo und das war irgendwo wahnsinnig für mich, irgendwie war die Musik laut und ganz fürchterlich. Wir gingen dann zum Essen und die Band kam ein bisschen später, wir saßen an einem langen Tisch und einer aus der Band fragte: Wer ist denn der Typ da? *Ja, das ist mein Freund, der Fotograf.* Raus, wir wollen keine Fotografen hier am Tisch haben! Damals war es sehr verpönt Journalisten mitzubringen, die Fotografen hatten eigentlich in der Privatsphäre der Band nichts zu suchen. So fuhr mein Freund fort: *Nein, nein, das ist ein Verrückter, der hat Ratten und Mäuse gegessen und mit Kannibalen gelebt!* Und so musste ich Ihnen meine Geschichte erzählen, von meinen 3.600 km zu Fuß durch den Himalaja... und nach dem Essen kam dann der Manager zu mir und fragte: *Hast Du wirklich Kannibalen fotografiert?* Ja, Danis und Lanis sind Kannibalen im Hochland von Westpapua. *Dann musst Du meine Band fotografieren!* Das hab ich dann am nächsten Tag gemacht, das war eine ganz tolle Fotosession, für die war ich kein Fotograf, die haben Spass mit mir gehabt. Es sind sehr schöne Bilder entstanden und das war der Anfang. Ich bin später mit ihnen drei Monate durch Deutschland getourt, mit dem Bus mitgefahren und wir hatten einen Riesenspaß. Ich hab sie fotografiert und die haben festgestellt: *das ist ein toller Typ*, und so wurde ich nachher von Band zu Band gereicht.

**Darf ich fragen welcher Jahrgang Du bist?**

Ich bin 1946 geboren. Ich bin jetzt 63 und bin sozusagen Jungkünstler. Ich habe erst vor drei Jahren begonnen mit meinen Arbeiten an die Öffentlichkeit zu treten. Ich habe 40 Jahre fotografiert. Ich hab nie etwas gemacht, wollte nie ein Buch veröffentlichen, war ich nie daran interessiert. Ich bin ein eigenartiger Fotograf, ich kam in die Musik, ich war aber nicht an Musik interessiert. Nachher die Mode, aber ich war nicht an Mode interessiert. Ich war eigentlich nicht mal am Endprodukt, dem Foto interessiert, weil ich wusste, was ich fotografiert hatte.



Meine Motivation war es das Bild zu machen. Wenn ich das Bild hatte, musste ich es ja nicht mehr anschauen. Darum habe ich auch ein Riesenarchiv von über eine Million Bilder, die ich eigentlich nie angeschaut habe.

**Und die wurden auch nie veröffentlicht?**

Viele von denen wurden in der Rock'n Roll Zeit, in verschiedenen Musikzeitschriften abgedruckt, die Verleger und Redakteure wussten, dass ich ganz nah an den Bands war. Die wollten Bilder kaufen und Plattenfirmen wiederum wollten Bilder von den Rockmagazinen. Das ging dann auch ganz gut. Ich musste ja auch von etwas leben. Die haben mir meine Spesen bezahlt, ich habe ja auch praktisch kein Geld verdient. Da habe ich ab und zu halt Bilder verkauft. Die Plattenfirmen, die hatten immer so kleine Mäppchen an der Wand, wo darauf stand *super good* und dann gab es immer ein Mäppchen, das hieß *don't use*. Meine Bilder waren immer im *don't use* Mäppchen. Ich hab die Leute fotografiert wie ganz normale Menschen und nicht wie Stars und das war damals nicht gefragt. Authentizität war damals woanders. Aber ich war mit den Stars in den Ferien, sie haben entschieden, was sie auf dem Bild möchten und das hab ich fotografiert. >>





**Aber man musste nicht unbedingt die Musik verstehen, sagst Du...**

Nein, die Musik hat mich nicht interessiert, ich fand die zum Teil furchtbar. Das Einzige was ich gut gefunden habe war Meat Loaf, da hab ich nicht mal fotografiert, weil es so gut war. Ich bin bei Rush eingeschlafen, BJH war langweilig, das hat mich nicht motiviert. Ich glaube, das haben die auch gespürt.

Ich hab alle zum Gletscher zum Skifahren geschleppt. Wir waren in der Schweiz, in meinem Haus, meine Mutter hat für sie gekocht. Das ist ja auch in meinem Buch drin. Boney M im Schnee. Abba im Schnee. Uriah Heep im Schnee. Das sind Familienbilder. "Diese Fotografien sind das Gegenteil von Celebrity-Glanz, Glamour und der Vulgarität der Paparazzi - sie sind echt und sie sind ehrlich und sie wurden nie zuvor gezeigt." sagte Gail Buckland, Professorin für Fotografiegeschichte, in New York zu meinen Bildern, das hat mich sehr gefreut.

**Ja, das kann man so bestätigen... man merkt, dass der Fotograf nicht unerwünscht ist.**

Ich war nicht wichtig, ich war nicht das Zentrum, sondern das was ich fotografiert und eben festhalten wollte war der Mittelpunkt. Ich als Person war nicht wichtig. Nach acht Jahren Stars fotografieren, hab ich mich selbst nie einem Starkult angenähert. Nach 15 Jahren Modefotografie, mit all den Supermodels, hab ich mich nicht als Supermodelfotograf gefühlt. Verstehst Du? Das ist ganz, ganz wichtig. Ich hab gesagt, ich bin ein guter Handwerker und ich hab ein Konzept und eine Idee. Es ist eine künstlerische, kreative Handlung, die ich mache, die kann aber nur dann stattfinden, wenn ich mich komplett zurücknehme.

**Noch eine letzte Frage zum cult of personality. Würdest Du sagen, dass die 70er der Ursprung dieses Phänomens der heutigen Popkultur sind.**

Das stimmt schon. Ich glaube, die Bands, die dieses Phänomen ausgelöst haben, das Medien wie Musikzeitschriften plötzlich stark wurden, waren z.B. die Bay City Rollers. Wir haben sie damals die *Teenies Boppers* genannt. Das waren aber auch Bands wie z.B. Boney M, das waren die ersten Retortenbands. Da waren diese fünf Hupfdohlen auf der Bühne und das hat niemanden interessiert, ob die das nun geschrieben haben oder nicht. In der Vision der Leute waren das die Stars. Und gerade bei Boney M ist ja das so weit gegangen, das Frank Farian denen sehr wenig Geld bezahlt hat und nach einer Weile haben die gesagt, *Hey, hey, hey, wir wollen mehr Kohle!* Daraufhin durften sie dann gehen. Das hat dann nicht mehr funktioniert, weil ohne diese Gesichter, hat es Boney M nicht mehr gegeben. Bei den Bay City Rollers entstand das erste Mal ein unheimlich grosser Merchandise-Apparat. Millionen von Mädchen haben sich totgekauft an diesen Schals mit Schottenmustern, an diesen T-Shirts und an diesen Röcken. Da haben die Medien natürlich auf einmal gemerkt, dass sie Power haben und man hat begonnen Bands in Kooperation zu 'machen'. Es gab kein Internet und es gab auch kein MTV. Es gab ganz wenig Fernsehsendungen, die diese Art Musik gezeigt haben und wenig Radiostationen, die Rock und Pop gespielt haben. Die einzige Power waren diese Zeitschriften und Konzerte... viele sind ja in Ohnmacht gefallen, zusammen mit ihren Müttern. Wenn ich meine Publikumsbilder anschau, die sahen alle aus, als wenn sie mit Drogen vollgeknallt waren... aber da gab es keine Drogen.

**Pflegst Du noch Kontakte zu einigen Grössen dieser Zeit?**

Nein, für mich war die Zeit dann abgeschlossen. Wie gesagt, ich war ein Familienmitglied auf Zeit, hatte aber kein Interesse in der Musik. Ich bin auch heute noch kein grosser Musikfan, das gilt für fast alle Sachen, die ich gemacht habe. Ich habe später sehr viel für Vogue, Harpers Bazar oder Elle fotografiert, ich hab mit Carla Bruni und Iman gearbeitet, aber mich hat die Mode nicht interessiert. Ich war nur daran interessiert, meine Bilder zu machen. Da konnte ich das erste mal wirklich inszenieren und wenn ich nach Russland wollte, ging es dort hin, wenn ich nach Asien wollte, konnte ich in Asien inszenieren. Ich war nie ein Modefotograf, ich war eher ein Erlebnisfotograf, der aber ganz genau wusste, was er wollte und ich hatte immer ein Konzept und habe das immer sehr präzise ausgearbeitet. Ich bin einer dieser Fotografen, der privat nie eine Kamera dabei hat.

**Zurück zu deinem Buch, wie wird es ausschauen?**

Das Buch ist ja ganz speziell, darum ist es in Latex gebunden. Es gibt ein schwarzes Buch und ein goldenes Buch. Die Hälfte der Auflage ist gold, die andere Hälfte ist schwarz. 2.500 Bücher sind von Hand gebunden. Auf dem Umschlag steht *Rockstars* und mein Name. Jedes Stück ist ein Einzelstück, nummeriert und signiert. Ich wollte kein klassisches Cover, ich habe 285 Bands fotografiert in meinen 8 Jahren. Hätte ich ein Bild von AC/DC oder Motörhead genommen, wäre es ein Rockbuch geworden.

sehr wichtig. Es gibt natürlich wahnsinnig viele irre Bilder, live auf der Bühne, die habe ich nicht veröffentlicht in diesem Buch. Das wäre ein anderes Buch. Ich war nicht vorne im Graben wie die anderen Fotografen, das ist natürlich ein entscheidender Unterschied.

**Heutzutage ist es ja eigentlich so, dass man 24 Stunden ein Star ist. Was hältst Du davon, von diesem neuen Image und dem Umgang mit eben diesem?**

Das ist heute ja alles inszeniert. Es gibt ja keine Realität mehr. Eben diese 24 Stunden, das ist eine Zeiterscheinung und die Zeit ist schnell geworden. Das war wirklich eine andere Zeit, auch eine andere Zeit in der Musik. Ich meine die 80er, 70er Jahre. Ich hatte auch das Glück, dass ich mit der Band unterwegs war, wo eben genau diese Veränderung stattfand. Also in den 70er Jahren, der Rock'n Roll, dieses Heavy Metal-Ding... und dann in den 80ern kam dieser Bruch mit New Wave, Punk. Da wurde Mode wichtig. Steve Strange zum Beispiel wurde von Malcolm McLaren ausgestattet. Das war eine ganz neue Szene und wurde Musikgeschichte. Depeche Mode waren 17 oder 18 Jahre alt, als ich sie fotografierte. Ein Bild von 1981. Das war eine ganz andere Zeit. Heute werden ja die meisten acts *gemacht*, die werden durchs Fernsehen, durch Zeitschriften gemacht. Das war damals gar nicht möglich.

**Mittlerweile gibt es ja 20 Subkategorien von Rock. Damals gab es glaube ich nur eine: Rock'n Roll.**

Ganz genau, diese neuen Bewegungen, die kamen durch einzelne Bands. Kraftwerk war in dieser Zeit die grösste Invention in der Popmusik. Kraftwerk ist so wichtig wie die Beatles, aber ich bin kein Musikexperte. Die Musik hatte mich überhaupt nicht interessiert. Ich war kein Fan, kein Fan von einer einzigen Band. Mich hat wirklich nur der Umgang in diesen Gruppen fasziniert. Ich bin jedesmal ein Familienmitglied geworden, egal ob nun Motörhead, Status Quo, BJH oder Judas Priest... ich war immer ein Mitglied auf Zeit. Das war damals schon so, wenn die auf eine Tour gingen, da wurde dieses Team zusammengestellt. Eine Familie auf Zeit, wenn du drin warst, hat niemand mehr gefragt was du machst. Du hattest Deine Position. Ich war mit AC/DC in Deutschland unterwegs und nach 10 Tagen im Bus kam Angus Young zu mir und sagte: *Hey, what are you doing in here? I don't know what your job is with us? I'm the photographer, I take pictures. When do you take pictures? I have never seen you taking pictures? Well, but I can take pictures now, if you would like to!* Für mich war das wahnsinnig wichtig, dass ich dieses Vertrauen hatte. Ganz bewusst. Ich hatte ein Ziel, ich hatte ein Konzept und ich wollte die Bilder so machen.

In dieser Zeit waren alle unsere Hosen aus Latex, Freddie Mercury hatte weiße, schwarze, rote und goldene, alle Rockbands hatten Latexhosen. Und darum habe ich das Buch in Latex gebunden. Es soll eine Referenz an diese Zeit sein. Es gibt ein Essay über *Was ist Kunst in der Fotografie?*. In Amerika ist eigentlich alles, was Fotografie ist, Kunst. In Europa ist es nicht so. Erst in den 90er Jahren wurden in den europäischen Museen Fotografien gezeigt. In Amerika gab es nie einen Realismus in der bildenden Kunst und keine realistischen Maler wie in Europa, deshalb hatte die Fotografie einen anderen Stellenwert.

WWW.HANNESCHMID.CH

UP COMING EXHIBITIONS:

26.OCTOBER - 24 DECEMBER 2009  
"HANNESCHMID ROCKSTARS"  
GALERIE NICOLA VON SENGER, LIMMATSTR. 275, CH - 8005 ZÜRICH

29. OCTOBER 2009 - 31 JANUARY 2010  
"WHO SHOT ROCK"  
OPENING EXHIBITION AT THE BROOKLIN MUSEUM, BROOKLYN NY.

2.7- 10.10.2010  
"A STAR IS BORN"  
MUSEUM FOLKWANG, KULTURHAUPTSTADTJAHR 2010 ESSEN

12.JUNI- 19. SEPTEMBER 2010  
"HANNES SCHMID NEVER LOOK BACK"  
FOTOSTIFTUNG SCHWEIZ WINTERTHUR



